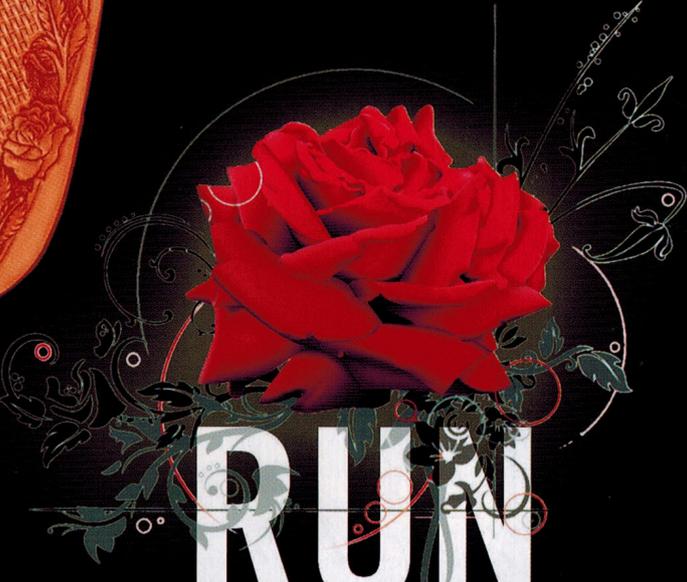


Der Western

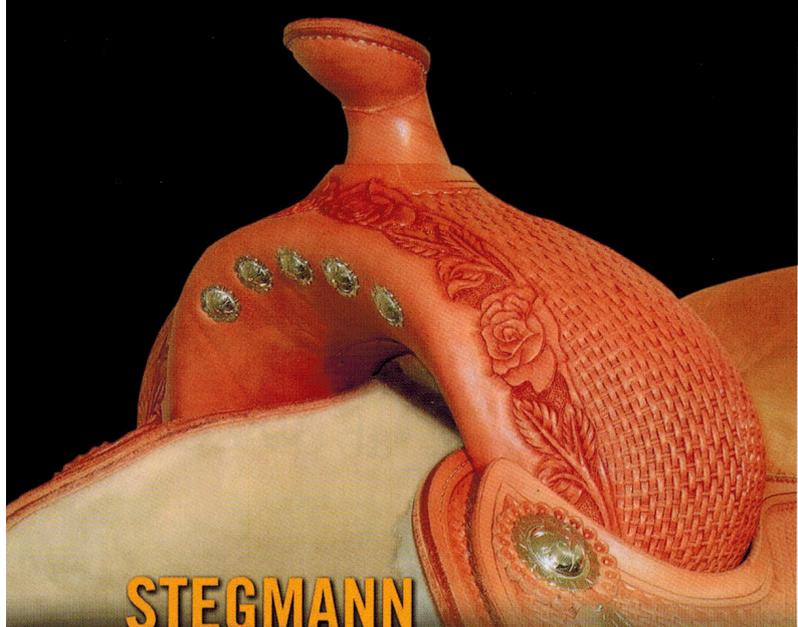
Es waren die spanischen Eroberer, die den Vorläufer des Westernsattels nach Amerika brachten. Die breite Auflagefläche, die den Rücken des Pferdes schützt und das Gewicht des Reiters gleichmäßig verteilt, war ideal für die tägliche Arbeit mit dem Pferd. Rancharbeiter und Cowboys entwickelten ihn immer weiter und aus dem Arbeitsgerät des Westens ist inzwischen ein ausgefeiltes Sportgerät geworden.

In der Vielzahl der Angebote ist es nicht leicht, den passenden Sattel zu finden: passend für die Disziplin, für den Menschen, den Geldbeutel und allem voran für das Pferd. Es lohnt also, vor dem Kauf genau hinzuschauen, ob alles passt. Eva Hübel-Schenck, Tierärztin, weiß: "Es ist aber auch eben nicht so leicht, zwischen zwei sich völlig unterschiedlich fortbewegende Individuen ein festes Teil zu zwängen, welches dann auch noch in engsten und zudem noch beweglichen Kontakt zu den sich am wenigsten dazu eignenden Körperteilen gebracht werden soll..."



RUN

for the roses...

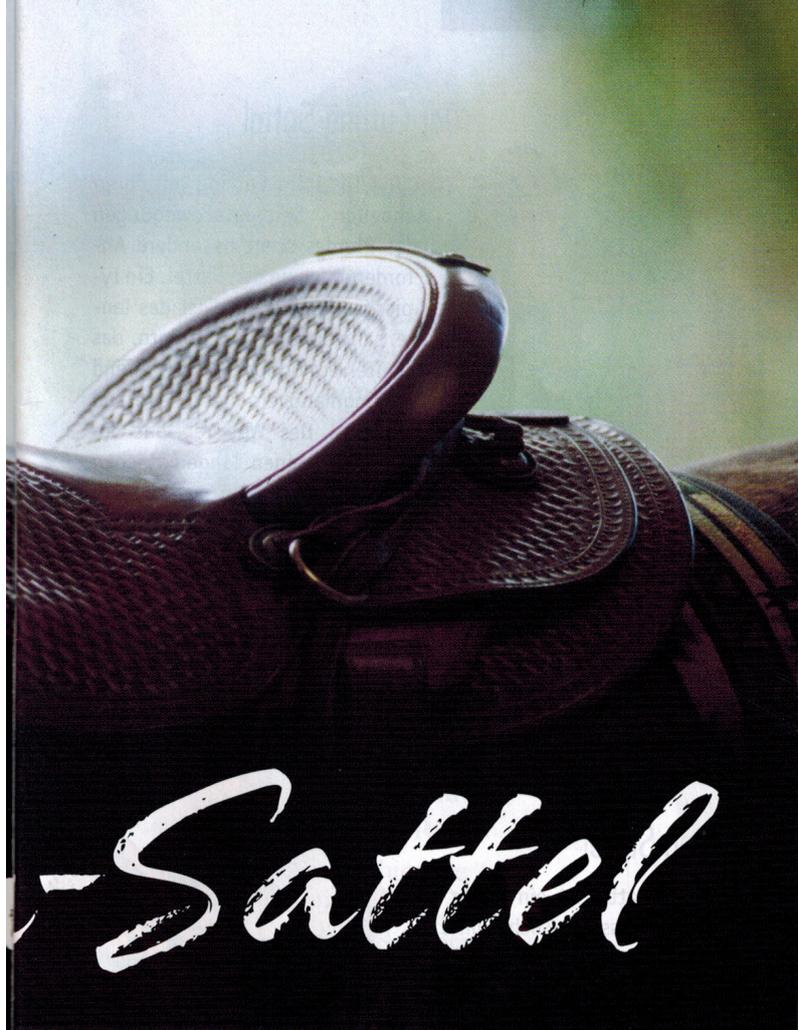


STEGMANN
saddlery

Bahnhofstraße 16
63762 Großostheim

Telefon: 06026-3226
Telefax: 06026-2836

info@stegmann-saddlery.de
www.stegmann-saddlery.de



Sattel

Der Reining Sattel

Für die Westerndressur braucht der Reiter einen Sattel, der ihm eine möglichst direkte Einwirkung sowie feine Hilfengebung ermöglicht. Der Sitz ist meist tief und hat ein hohes Build-Up. Fork und Swell sind etwas nach vorne geneigt und das Horn ist niedrig gehalten, damit die Reiterhände freies Spiel haben. Skirt (Cut - out oder Butterfly - Skirt), Fender (freischwingend) und die Rigging (ins Kirk Rigging) sind so geschnitten beziehungsweise angebracht, dass sie den Reiter nicht behindern und die Reiterbeine ganz nah am Pferd sind. Die Steigbügel haben eine Rechteckform mit einer geraden Trittfläche. Auch die Disziplinen Western Horsemanship und Western Riding werden mit Reining Sätteln geritten.



Der Pleasure Sattel

Der Pleasure Sattel unterscheidet sich vom Reining Sattel im Wesentlichen nur durch seine prächtigen Verzierungen in Form von Silberbeschlägen und Punzierungen. Lederverzierungen sehen übrigens nicht nur attraktiv aus, sondern haben auch einen praktischen Nutzen. Denn durch das Einstanzen der Muster wird das Leder verdichtet und der Sattel auf diese Weise haltbarer.

DON'T PAY MORE!

Air-Circulation-Soft-Pad
49,- €



Canvas Arbeitspad
Braun oder Schwarz
24,50 €

Funktionelles HAF PAD
109,- €



Lammfell Westernpad
anatomisch geformt
In 2 Farben lieferbar
109,90 €

Equi-Pad Continental Saddlery
NRHA-Pad-Collection
149,- €



LAMICELL Close Contact Pad
PARTRADE In 4 Farben lieferbar
77,- €



Neo-Waffel Filzpad
69,- €



AIR - SOFT - PAD
59,- €



PROFI-TACK.de

www.

.de

Der Online-Shop für Western- und Freizeitreiter

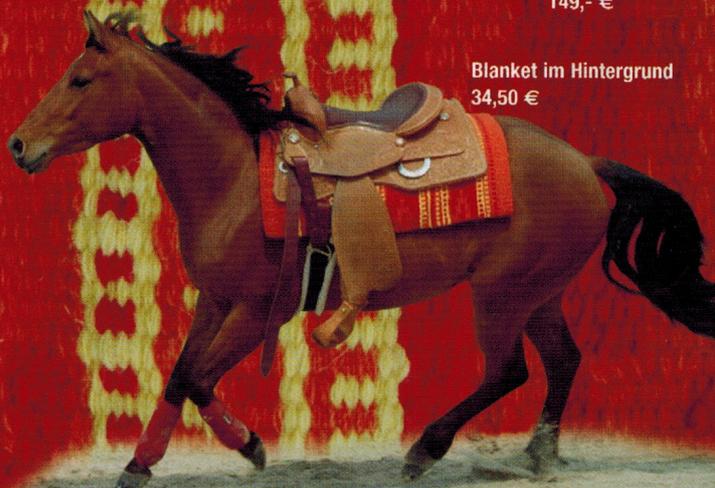
Telefon: 04206-447919 · Service@Profi-Tack.de

Cut Seam Felt Pad
34,90 €



WONPAD 1 inch
149,- €

Blanket im Hintergrund
34,50 €





Individuelle Sattelanpassung

- Begutachtung der individuellen Bewegungsmuster des Pferdes
- Begutachtung der Rücken- und Schultermuskulatur
- Ganzheitliche Begutachtung des Pferdes
- Sattelanpassung nur mit Sattelbäumen
- Nachbetreuung

Mehr Info unter: www.westernsaddle.de

Bernd Böse · Häuser Weg 23 · 57537 Wissen
Tel. 02742-723344 · Fax 02742-723355
E-Mail info@westernsaddle.de
www.westernsaddle.de

Western Saddle Shop



An der Autobahn 36 · 29690 Buchholz/Aller
Tel.: 0 50 71/91 31 03 o. 0 50 71/91 32 03 · Fax: 05071/91 31 05
western-saddle-shop@t-online.de

www.western-saddle-shop.com

Der Cutting Sattel



Die Disziplin Cutting mit ihren schnellen Seitwärtsbewegungen des Pferdes stellt besondere Anforderungen an den Sattel. Ein typisches Kennzeichen ist das lange, schmale und gerade Horn, das dem Reiter ermöglicht, sich während des Cuttingmanövers mit einer Hand festzuhalten. Des Weiteren hat der Cutting Sattel einen langen flachen Sitz und wenig Build Up mit viel Bewegungsfreiraum, damit der Reiter sich gut ausbalancieren kann. Eine Besonderheit sind die recht schmalen, O-förmigen Steigbügel, die eine runde, nach unten geschwungene Trittpläche besitzen. Der weiter hinten sitzende Cuttingreiter kann die Bügel so besser fixieren und nicht so schnell verlieren. Viele Cutting Sättel sind außerdem auffallend lang geschnitten, mit einem Back Cinch (hinterer Bauchgurt), um das Verrutschen des Sattels nach vorne oder ein Aufstellen zu vermeiden.

Der Roping Sattel



Der Roping Sattel ist ein reiner Arbeitssattel, der ausschließlich zum Einfangen von Rindern mit dem Seil (Rope) eingesetzt wird. Die Besonderheit dieses Sattels ist, dass Horn, Fork, Swell und Tree aus einem Stück gefertigt sind, um den enormen Belastungen standzuhalten, wenn das mit dem Lasso eingefangene Rind am Sattelhorn zieht. Aus diesem Grund ist das Horn auch kurz und dick sowie zum Schutz vor Abrieb durch das Lasso mit erneuerbaren Lederstreifen umwickelt. Ein absolutes Muss ist außerdem der Back Cinch, der ein Ziehen des Sattels nach vorne über den Pferdehals verhindert, sobald das Rind im Lasso hängt. Typisch sind ferner die sehr großen und schweren Steigbügel, die dem Reiter ein schnelles Verlassen des Pferdes ohne Gefahr des Hängenbleibens ermöglichen. Der Sitz ist eher gerade, mit wenig Build Up und für die tägliche Arbeit sehr bequem geschnitten.

Der Oldtimer



Der Oldtimer ist das Ausgangsmodell aller heutigen Satteltypen. Er hat ebenfalls ein kurzes, massives Horn und einen tiefen, relativ breiten Sitz mit wenig Build Up. Kennzeichnend sind der ungepolsterte Glattledersitz sowie das hohe rundgeschlossene Cantle, das ursprünglich zum Schutz des Reiterrückens vor Bullenhörnern diente. Ein weiteres typisches Merkmal ist das Fehlen der Cheyenne Roll (der am Cantle nach hinten unten verlaufende Wulst). Weil der Oldtimer viel Platz und Möglichkeiten zur Gepäckbefestigung bietet, wird er häufig auch von Wanderreitern verwendet.

Der Allrounder / Freizeitsattel



Mittlerweile gibt es verschiedene Modelle für den Allroundbedarf und Freizeitbereich. Diese Sättel zeichnen sich insbesondere durch eine bequeme und meist gepolsterte Sitzfläche mit einem mittleren Build Up aus. Für den Allroundbedarf sollten die Steigbügel eine breitere Trittpläche aufweisen, in denen der Reiter besseren Halt findet und die eventuelle Gewichtsverlagerungen zulassen. Beim Freizeitsattel sind vor allem genügend Lederstrings beziehungsweise Dee Clips zum Befestigen von Gepäck wichtig.

Die Passform des Westernsattels

Da die Unterseite des Westernsattels nicht wie ein klassischer Sattel gepolstert, sondern nur mit Lammfell, Schafwolle oder Kodelvlies ausgestattet ist, lässt sich seine Passform kaum beeinflussen. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass der Westernsattel exakt auf den Pferderücken angepasst ist. Biggi Küpper vom Saddleshop Aachen: „Sattelproben können auf verschiedene Arten vorgenommen werden. Es gibt Druckmessverfahren mittels einer computergesteuerten Messmatte und die Anpassung per Hand und durch Gefühl. Man kann den fertigen Sattel auflegen oder die Passform durch den nackten Baum vornehmen. Egal welche Art der Anpassung vorgenommen wird, die Qualität der Passform

hängt immer von demjenigen ab, der die Sattelprobe vornimmt. Hierbei spielt die Ausbildung, die Erfahrung und die Intention eine Rolle. Ein Fachhändler, der sich mit der Biomechanik des Pferdes bestens auskennt, ist keinesfalls schlechter zu bewerten als ein Sattlermeister, der den Sattel selber baut. Lässt man sich einen Maßsattel beim Sattler anfertigen, sollte man wissen, dass die Bäume manchmal die gleichen sind, wie sie in den handelsüblichen Markensätteln auch verwendet werden. Allerdings sind die Ansprüche an Sitz des Reiters und Optik des Sattels viel individueller zu gestalten als beim Custom Made Modell“.

Das gilt insbesondere für den Sattelbaum, der sich aus Horn, Fork, Swell, Bars und Cantle zusammensetzt. Neben den traditionellen Sattelbäumen gibt es mittlerweile auch flexible Bäume, zum Teil mit beweglichen Bars. „Von Vorteil ist, dass der Reiter die Bewegung des Pferdes besser spürt und das Pferd sich besser unter dem Baum bewegen kann“, erklärt Biggi Küppers „Auch die natürliche Schiefe des Pferdes kann besser ausgeglichen werden. Aber: Schwere Reiter beeinflussen den Baum negativ, da dieser unter dem Reitergewicht nachgeben und u.a. auf die Wirbelsäule drücken kann. Der vielfach verbreitete Trugschluss, ein flexibler Sattel würde sich dem Pferd anpassen, führt oft dazu, dass flexible Sättel von Privat an Privat ohne Fachpersonal weiterverkauft werden. Frei nach dem Motto „Wird sich schon anpassen“. Dabei ist die Anpassung um ein Vielfaches schwerer als beim Holzbaum, da die Bäume meist auf Wärme reagieren und sich während des Reitens „weiten“.“

Entscheidend für die Passform eines Westernsattels sind vor allem die Winklung der Bars (Schulterfreiheit), die Gulletbreite und -höhe (Widerristfreiheit), die Länge des Sattels insgesamt sowie die Skirtform (Rückenlänge) und die Gurtung (Lage des Sattels). Der Westernsattel muss also die physischen Gegebenheiten des jeweiligen Pferdes berücksichtigen, wenn er genau passen soll (zum Beispiel, ob das betreffende Pferd einen hohen, mittleren oder eher flachen Widerrist hat). Johannes Wilck von Saddleshop Trading rät: „Beim Anpassen eines Sattels ist darauf zu achten, dass das Pferd auf ebenem Boden steht, alle vier Beine geschlossen stehen, gleich belastet werden und die Längsachse des Pferdes gerade ist. Der Rücken sollte immer wieder aufgewölbt werden, damit man annähernd die Rückenlinie in der Bewegung erreicht. Der Kopf des Pferdes sollte möglichst in der gleichen Position sein, wie er auch beim Reiten getragen wird. Dies ist sehr wichtig, da die Rückenlinie im Stand und in der Bewegung variiert, genauso wenn das Pferd den Kopf anhebt oder senkt.“

Vorzugsweise legt man den nackten Sattelbaum auf, um zu prüfen, ob der Baum gleichmäßig aufliegt und von der Winklung und dem Schwung zum Pferderücken passt. Der Baum sollte genügend Schulterfreiheit haben. Zwischen Widerrist und Fork muss genügend Luft sein. Wirbelsäule und Lendenpartie müssen frei sein. Anpassungen über ein Messgitter ergeben keine genauen Werte, sondern sind lediglich ein Anhaltspunkt.

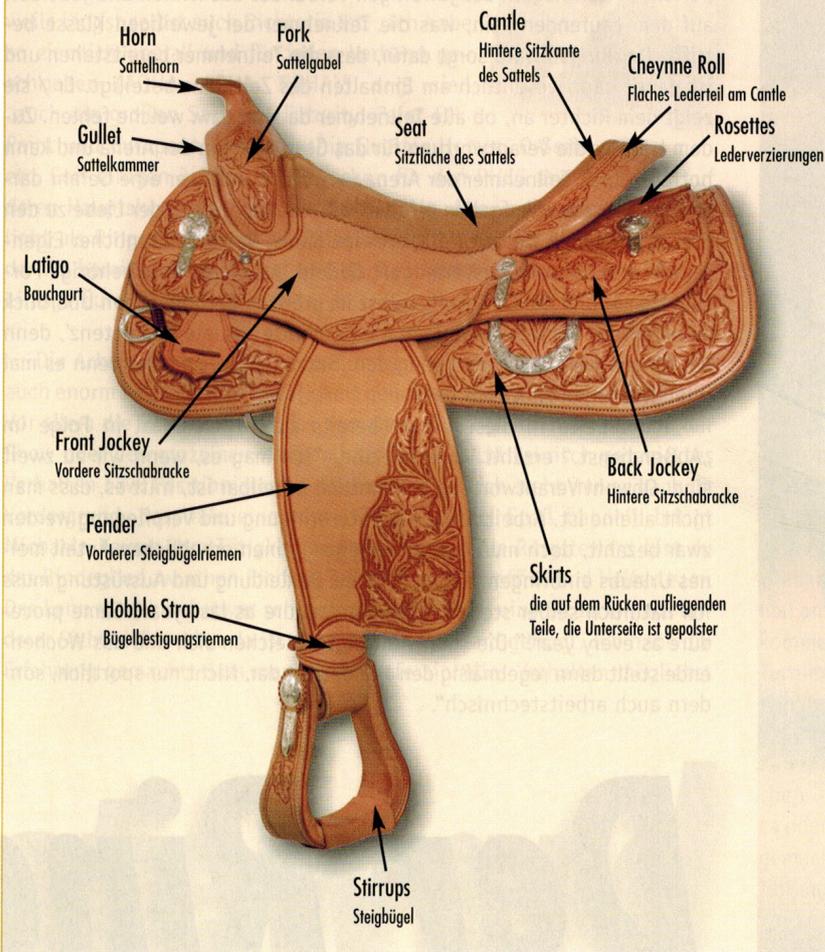
Entscheidend ist auch die Gurtungsposition. Diese muss zur Gurtlage des Pferdes passen, damit der Sattel weder nach vorne noch nach hinten rutscht. Idealerweise bekommt man nach dem Reiten ein gleichmäßiges Schwitzbild. Trockene Stellen können, müssen aber nicht ein Zeichen dafür sein, dass der Sattel punktuelle Druckspitzen hat. Dies wird oft überbewertet.

Der Sattel sollte proportional zum Pferd passen. So empfehlen sich beispielsweise für Pferde mit extrem kurzem Rücken auch kurze ggf auch abgerundete Sättel. Auch sollte das Alter, Trainings- und Futterzustand des Pferdes mit berücksichtigt werden“. Neben der Baumlänge an sich spielen auch die Skirts eine große Rolle. Pferde mit einem eher kurzen Rücken benötigen oftmals einen Round Skirt Sattel, der rund geschnit-

Ein guter Westernsattel ist eine Investition für Jahre



Kleines Sattel-Lexikon

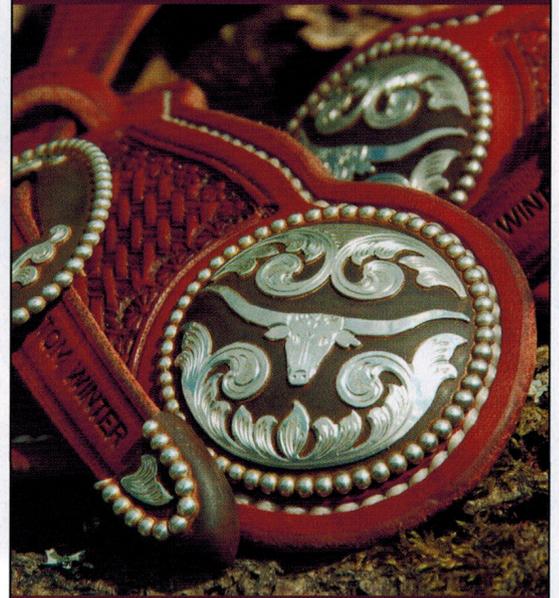


ten und insgesamt kürzer ist als Square Skirt Sättel, die eine rechteckige Form aufweisen. Beim Kauf eines Sattels sollte man außerdem darauf achten, dass rechtes und linkes Skirt nicht fest, sondern etwa mit Lederriemen verbunden sind, damit sie bei Bedarf durch Lockern der Riemen etwas geweitet werden können.

Die Gurtung (Rigging) ist für die Position des Sattels zuständig. Auch wenn der Sattel in allen anderen Kriterien passt, kann eine zu weit vorne oder zu weit hinten angebrachte Rigging den Sattel entsprechend nach vorne oder hinten rutschen lassen. Empfohlen wird eine 3-Wege-Inskirt-Rigging, bei der die Rigging in das Leder eingearbeitet ist und drei Möglichkeiten der Gurtung besitzt (Full, 7/8 und 3/4 Double Rig).

Die Länge des Sitzes wird gemessen von der Fork an der Wurzel des Horns bis zur Oberkante des Cantles und in Zoll angegeben. Welche Sitzlänge erforderlich ist, richtet sich nach Größe und Gewicht des Reiters. Die gebräuchlichsten Sitzlängen liegen zwischen 15" und 16". Den falschen Westernsattel zu kaufen, ist für den Pferdebesitzer nicht nur teuer, es kann für das Pferd auch eine schmerzliche Erfahrung werden. Hartmut Schenck von Way Out West rät: "Es empfiehlt sich nicht, einen Sattel zu kaufen, und mit diesem dann schon „drei Tage“ nach Kauf auf einen 14-tägigen Wanderritt, einen Distanzritt oder eine Turnierprüfung zu gehen. Das ist wie mit Wanderschuhen oder Laufschuhen für Hochleistungssportler...

Mit einem neuen Sattel kann es in schätzungsweise 3 -5% der Fälle Probleme geben, sowohl beim Pferd als auch beim Reiter, mit denen man beim Kauf nicht gerechnet hat, weil auch die Situation des Sattelkaufs trotz Proberitt nicht immer alle eventuellen Schwierigkeiten aufzeigt. Ein Händler, der eine genügend große Auswahl hat, kann einen passenden Baum auch in einen anderen Sattel umbauen, sodass man nicht nur auf die Modellvorgaben angewiesen ist".



Tom Winter Saddlery

Fellener Weg 5
D - 97773 Aura im Sinngrund

Telefon +49 (0) 9356 9999 44
Mobil +49 (0) 151 588 58 550

www.wintersaddlery.de